

Mein Weg zum **Dental Freelancer**

Ein Beitrag von ZTM Annette von Hajmasy



BIOGRAFIE /// Stillstand ist für die Prothetik-Virtuosin ein Fremdwort: Zahntechnikmeisterin Annette von Hajmasy startete 2023 in eine neue berufliche Ära, löste das gemeinsame Labor mit Ehemann Jürg Stuck auf, damit beide als selbstständige ZTM weiterarbeiten können und bietet ihr „Handwerk“ seitdem ausschließlich Kollegen an. Ihre Erfahrung sowie Leidenschaft für die Zahntechnik teilt sie zudem in Inhouse-Seminaren und Kursen – als Dental Freelancer.

Mein Weg der Zahntechnik war bei Weitem nicht geradlinig ... Es gab sehr viele unterschiedliche Stationen bis zur Meisterprüfung, und auch danach immer noch nicht den Wunsch nach Selbstständigkeit. Meine erste Meister-Anstellung hatte ich damals in Berlin bei Dr. Detlef Hildebrandt, bis ich mich zwei Jahre später entschied, ins Ausland zu gehen: Ich hatte das Angebot, in Kapstadt/Südafrika zu arbeiten und habe es voller Abenteuerlust angenommen – und nie bereut! Es war ein vollkommen neuer Lebensabschnitt, der mich zwar weniger beruflich, aber dafür persönlich weitergebracht hat. Dann, nach meiner Rückkehr, erfolgte schließlich doch der Schritt in die Selbstständigkeit, den ich gemeinsam mit meinem heutigen Mann Jürg Stuck gegangen bin. Wir haben das große Glück, dass wir uns in unserem gemeinsamen Hand- und Denk-Werk wunderbar ergänzen. Über viele Jahre hatten wir dann unser Labor in Köln, mit genügend Platz und Raum, um auch beide unsere Kurse „zu Hause“ anbieten zu können! Aber eben nicht nur dort – meine Fortbildungstätigkeit hat mich in viele Länder geführt und mir die Möglichkeit eröffnet, mich mit tollen Kollegen im Deutschland aber auch im nahen und weiten Ausland auszutauschen! Eine großartige persönliche wie berufliche Bereicherung in meinem Leben! Der nächste große neue berufliche wie persönliche Lebensabschnitt kam mit dem Umzug ins Chiemgau zu unserem Kollegen Christian Vordermayer von oral design chiemsee: für Jürg schon in Vorbereitung auf den „Ruhestand“ – von dem wir nicht wussten, wann er eintreten würde –, aber damit verbunden war, dass sich Jürg nur noch um die Diagnostik und Analyse der Patientenarbeiten kümmerte. Für mich kam mit diesem Schritt auch deutlich mehr Unabhängigkeit. Bei Christian konnten wir uns als freie

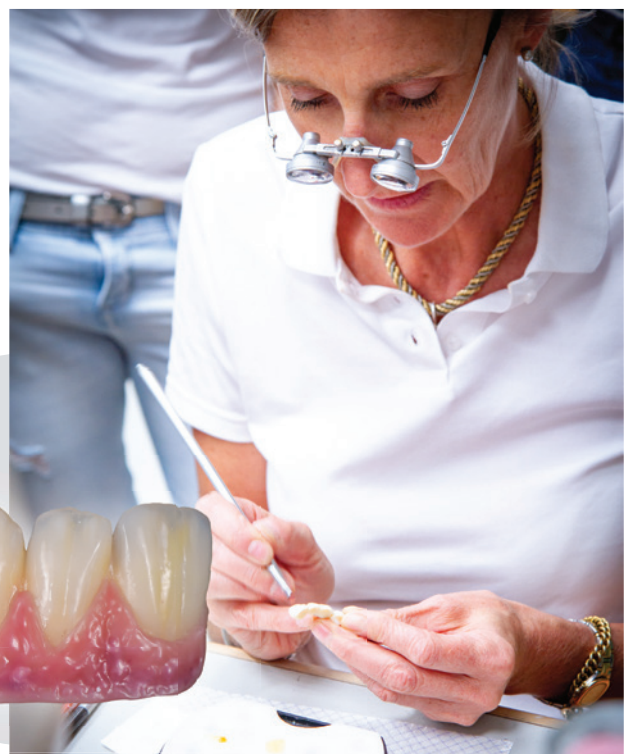
Selbstständige mit unserem Wissen und Know-how einbringen und mitarbeiten: Hier konnten wir weiterhin für unsere Zahnärzte arbeiten und uns bei Christian als „Freelancer“ einbringen, mussten aber nicht mehr die Verantwortung für ein „eigenes“ Labor tragen – eine echte Win-win-Situation für uns alle.

Gleichzeitig startete für mich sozusagen die Vorbereitung zu meinem heutigen Arbeitsalltag: Durch einen weiteren Umzug zurück in meine alte Heimat, den Südschwarzwald, ist mein „Labor“ heute nur noch sehr klein, aber für die Leistungen, die ich anbiete, absolut ausreichend: zwei Verblendplätze, Komposit und Keramik, und ein bisschen Equipment dazu, das reicht. Verkleinern kann manchmal sehr viel mehr Raum schaffen – Raum im Kopf für neue Ideen!

Abb. 1: Fertige Kursbrücke mit Gingiva-Anteil.



© Annette von Hajmasy



© Annett Kieschnick



Verkleinern kann manchmal sehr
viel mehr Raum schaffen – **Raum im
Kopf für neue Ideen!**

Abb. 2: Mein „Laborplatz“ heute.
Abb. 3: Unser Labor in Köln 2007–2016.

© Annette von Hajmasy



In den letzten Jahren bei Christian habe ich mich hauptsächlich mit dem Thema herausnehmbarer Zahnersatz beschäftigt, für mich der zahntechnische Zehnkampf! Sehr viele unterschiedliche Aufgaben müssen beherrscht werden: Angefangen bei der richtigen Planung und Herangehensweise, immer mehr digitale Fertigung, bis hin zur finalen Verblendung. Und so habe ich mich im Bereich Komposit immer mehr spezialisieren und verbessern können. Genau das möchte ich heute weitergeben – auch durch die Möglichkeit, In-house-Kurse anzubieten: zwei Tage Intensivschulung im Labor des Auftraggebers, auf die laboreigenen Probleme oder Aufgabenstellungen abgestimmt. Hier kann ich auf das gesamte Spektrum des herausnehmbaren Zahnersatzes eingehen, wie etwa die richtige Planung, die Kommunikation mit der Praxis, die Herstellung eines Mock-ups, die Umsetzung der Verblendung mit der Kuvettentechnik bis hin zu den Schichten der Gingiva-Anteile. Weiterhin arbeite ich mit Laborkollegen zusammen, für die ich Teleskop- oder Implantat-Arbeiten mit Komposit verblende. Das hätte man früher nicht für möglich gehalten, aber es funktioniert: Über die medialen Möglichkeiten (FaceTime, Teamviewer etc.) kann man heute auch über große Distanzen wunderbar zusammenarbeiten und gemeinsam komplexe Arbeiten herstellen. Ich freue mich sehr darüber, auf der nächsten ADT-Jahrestagung Ende Mai in Nürtingen gemeinsam mit

meiner Kollegin Elisabeth Muggenhammer (oral design chiemsee) einen Team-Vortrag über genau dieses Thema halten zu dürfen! Auf den Namen „Dental Freelancer“ kam ich, weil ich einen alternativen Begriff suchte, der mich nicht mit einem „normalen“ Labor verbindet – da ich die direkte Zusammenarbeit mit Zahnärzten nicht mehr anbiete. Durch unterschiedliche Anfragen, die an mich herangetragen wurden, hat sich mein Aufgabenbereich inzwischen ganz vielfältig entwickelt: Industrieunternehmen unterstütze ich bei Projekten, wo zahntechnische Hände und Hirn gefragt sind, Laborkollegen bei der finalen Verblendung von Zahnersatz, Komposit wie Keramik, gebe weiterhin Kurse im Bereich Kuvetten-Technik für unterschiedliche Komposit-Anbieter/Industrieunternehmen und stehe auch noch das eine oder andere Mal zu Vorträgen auf der Bühne. Für mich bedeutet das ein unglaubliches abwechslungsreiches „Handwerken“, das es mir erlaubt, all meine Erfahrungen – persönlicher wie beruflicher Art – zu leben.

INFORMATION ///

ZTM Annette von Hajmasy
www.hajmasy-stuck.de

Infos zur Autorin

